

## Werk

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1755

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046350

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG\_0042

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

durch seine große Stärke. 18. Siehe, das Auge des HERRN ist über diejenigen, die ihn fürchten; auf denenjenigen, die auf seine Güte hoffen; 19. Um ihre Seele von dem Tode zu erretten, und um sie im Hunger bey dem Leben zu erhalten. 20. Unsere Seele wartet auf den HERRN; er ist unsere Hülfe, und unser Schild. 21. Denn unser Herz ist in ihm erfreuet, weil wir auf den Namen seiner Heiligkeit vertrauen. 22. Deine Güte, HERR, sey über uns; wie wir auf dich hoffen.

v. 18. Hiob 36, 7. Ps. 34, 16. 1 Petr. 3, 12.

v. 19. Hiob 5, 20. Ps. 37, 19.

ge gebraucht werden: so wird er sich doch betrügen, wenn er sich, in Ansehung seiner Erhaltung, auf den Muth, die Kraft, und die Geschwindigkeit desselben verläßt. 18. Nur von dem Herrn kömmt Heil; und er achtet nur auf diejenigen, welche sich scheuen, seine Majestät zu beleidigen, und nur von ihm Sicherheit hoffen, indem sie ihr Vertrauen mehr auf seine Liebe setzen, als auf alle menschliche Macht. Ueber solche wird er, durch seine Fürsorge, sorgfältig wachen, 19. Um sie zu erlösen, wenn sie wegen des Schwerdtes, oder der Pest, in Gefahr sind; und um ihrem Mangel in theurer Zeit abzuheffen. 20. Was sollen wir nun in aller Noth sonst thun, als daß wir ihn um seine Fürsorge bitten? Denn dieses ist unser besonderes Vorrecht, daß wir eine baldige Hülfe erwarten, und mit Vertrauen demjenigen entgegensehen können, der unser einiger Helfer und Beschirmer ist. 21. Wir können versichert seyn, daß er unsere Hoffnung nicht zu Schanden machen: sondern unsere Herzen endlich mit Freuden erfüllen, und dadurch das gottselige Vertrauen belohnen wird, welches wir auf denjenigen gesetzt haben, dessen unbefleckte Reinigkeit und Treue ewiglich gerühmet werden wird. 22. O Herr, du siehest, daß wir uns nur auf dich stützen, und alle unsere Hoffnung, unsern Trost, und unser Vergnügen, auf deine Sorgfalt und gute Fürsorge über uns gesetzt haben. Laß uns also glücklich seyn; handle mit uns nach dem Maaße, wie wir auf dich vertrauen, und nicht auf unsere Kraft, unsere Weisheit, und unsere Ueberlegungen.

Kriegsrüstung gemeldet, weil die Pferde einen großen Theil davon ausmachen. Für fehlt steht im Hebräischen: ist eine Lüge; weil es nämlich die Hülfe und Sicherheit nicht verschaffen kann, welche man von ihm erwartet. Polus.

B. 18. Siehe, das Auge 12. Die Verbindung und Ordnung der beyden Eigenschaften dererjenigen, über welche das Auge Gottes ist, ist hier merkwürdig. Sie müssen Gott fürchten, und die Haltung seiner Gebote als ihre Pflicht ansehen, Pred. 12, 13. Hernach müssen sie, in Ansehung ihrer Sicherheit und Glückseligkeit auf seine Güte hoffen, oder vertrauen: nicht aber sich auf irgend ein Geschöpf verlassen. Polus.

B. 19. Um ihre Seele 12. Die Seele bedeutet so viel, als das Leben. Fromme und Gottlose haben bezeuget, daß der Tod zuweilen für sie besser sey,

als das Leben. Die rechte Zeit dazu ist aber nur Gott, und nicht uns, bekannt. Also muß man die Erfüllung solcher Verheißungen nicht allemal nach dem Buchstaben erwarten. Man darf sie auch nicht wünschen, außer mit Unterwerfung unter den weisen und gnädigen Willen Gottes. Polus.

B. 20. Unsere Seele wartet 12. Der Dichter faget dieses im Namen der ganzen Kirche, welche nur von der Fürsorge Gottes abhänget. Man lese Ps. 62, 2. 6. 130, 6. Ges. der Gottesg. Die Israeliten nennen den Herrn ihre Hülfe, und ihren Schild, indem er ihnen viele Verheißungen gethan, und seine Güte schon an ihnen geoffenbaret hatte. Polus.

B. 21. Denn unser Herz 12. Oder, darum ist unser Herz 12. Die gegenwärtigen Worte scheinen nämlich eine Folgerung aus dem Vorhergehenden, oder Nachfolgenden, zu seyn. Polus.

## Der XXXIV. Psalm.

David I. lobet Gott, v. 1-3. II. Ermuntert andere dazu, v. 4. III. Zeiget die Ursache davon an; welche die Erziehung Davids, und anderer ist, v. 5-9. IV. Hält eine nachdrückliche und rührende Ermahnung an das Volk Gottes, v. 10-16. V. Beweist seinen Vortrag mit Beyspielen, v. 17-23.

**I**n Psalm Davids; da er seine Gestalt vor dem Angesichte Abimelechs verändert hatte, der ihn wegiagte, daß er fortgieng. 2. **N.** Ich will den **HERRN** zu aller Zeit loben; sein Lob soll beständig in meinem Munde seyn. 3. **D.** Meine Seele

v. 1. 1 Sam. 21, 11. 13. 16.

2. **I**ch werde es niemals vergessen, wie gnädig der Herr, in dieser merkwürdigen Erlösung, gegen mich gewesen ist: sondern mein Mund, und mein Herz, sind, mein Verstand mag auch seyn, wie er wolle, beständig mit seinem Lobe erfüllt. 3. Dieses soll mein Ruhm seyn;

**B. 1.** Ein Psalm Davids 12. In dieser Ueberschrift wird gemeldet, daß David diesen Psalm nach seiner Flucht vor dem Könige in Gath, Achis, verfertigt hat. In dem Lande Gath führten alle Könige den Namen Abimelech, das ist, mein Vater der König; wie in Aegypten sonst alle Könige Pharao, und nachgehends Ptolemäus, genennet wurden <sup>306</sup>. David befürchtete, Abimelech möchte Hand an ihn legen, weil derselbe gehört hatte, daß Goliath durch den David getödtet worden war, und daß dieser nach der Regierung aller umliegenden Länder strebete, 1 Sam. 21, 10. 11. Er stellte sich daher unsinnig, und hoffete, daß Achis ihn deswegen verachten, und für eine nichtswürdige Person halten würde, die den Philistern weder helfen, noch schaden, könnte. Diese List gelang ihm auch, 1 Sam. 21, 10. 11. Ob er aber schon durch diesen Kunstgriff gerettet worden war: so schrieb er doch seine Erlösung der göttlichen Güte zu, welche die Mittel mit einem guten Ausgange beglückte hatte <sup>307</sup>. Also wollte er, daß alle Frommen sich dem Herrn empfehlen, und auf seine Güte hoffen sollten, indem dieses der sicherste Weg zur wahren Glückseligkeit wäre <sup>308</sup>. Dieser Psalm ist künstlich nach der Anzahl und Ordnung der hebräischen Buch-

staben eingerichtet, mit denen sich die Verse nach einander anfangen <sup>309</sup>. David muß ihn also nach seiner Flucht, an einem sichern Orte, gedichtet haben. **Patrick, Polus.** Für Gestalt übersehen andere Vernunft, wie 1 Sam. 25, 33. Ps. 119, 66. Spr. 11, 22. Ob David damit nicht gesündigt habe, daß er sich unsinnig stellte, ist ungewiß. So viel ist gewiß, daß die Güte Gottes über ihm sehr merkwürdig gewesen ist, und eine so feyerliche Dankagung verdienet hat. **Polus.**

**B. 2.** Ich will den 12. So spricht auch Paulus, 1 Thess. 5, 17. und 2 Thess. 1, 3. c. 2, 13. daß man ohne Aufhören bethen, und Gott zu aller Zeit danken müsse. Der Verstand ist nicht, daß man nichts anders thun solle, als bethen, oder danken: sondern nur, daß man niemals die schuldige Dankbarkeit vergessen, sondern dieselbe zu gehöriger Zeit beobachten, und nicht unterlassen, oder aufschieben, müsse; sonderlich nicht aus einem Mangel des Eifers, oder der Dankbarkeit <sup>310</sup>. **Polus, Ges. d. Gottessg.**

**B. 3.** Meine Seele wird 12. Meine Seele wird stolz darauf seyn, daß ich einen so mächtigen und gnädigen Gott und Herrn habe. **Polus.** Das Wort **נִשְׁבַּח** kann gar wohl durch Sanftmüthige übersetzt wer-

(306) Es wird daher von den meisten dafür gehalten, daß Achis und Abimelech einerley Person unter zweyerley Namen sey. Eine andere Meynung aber behauptet Herr Georg Jac. Pauli, in einem Program. de occasione Pl. XXXIV. conscribendi, so zu Halle 1747. herausgekommen, da er die Veranlassung zu diesem Psalme bey einer ganz andern Gelegenheit sucht.

(307) Es ist schon in der 847. Anmerk. des III. Theiles gesagt worden, daß manche Gottesgelehrte dafür halten, es sey dieses keine Verstellung Davids, sondern ein Zufall gewesen, der ihm auf eine außerordentliche Weise wirklich von Gott zugeschiedet worden. Wo sich dieses also verhält, so war er um so vielmehr verpflichtet, Gott für seine Errettung zu danken.

(308) Daß er aber zugleich auch die Geschäfte der Vorsicht Gottes über die gebenedeyete Menschheit des Messia besingen wollte, erhellet nicht nur aus dem Inhalte des ganzen Psalms, der sich Christo vollkommen in den Mund legen läßt, sondern auch insonderheit aus dem letzten Theile desselben, allwo ein Gerechter (der diesen Namen vorzüglich verdienet) beschrieben wird, wie er sehr viele Widerwärtigkeiten und Leiden erfahren müsse, den aber der Herr auf eine mächtige Weise errette, Jes. 53, 8. dessen Gebeine in sorgfältige Verwahrung nehme, damit keines derselben zerbrochen werde, Joh. 19, 33. Da hingegen die, so ihn haßten, eine schwere Schuld auf sich laden, Matth. 27, 25. 4. und um ihrer Bosheit willen getödtet werden sollten, Luc. 19, 27. 43. Dieses alles machet sowol um der deutlichen Uebereinstimmung, als auch um der beobachteten Ordnung willen, den Messiam sehr kenntlich. Es hat auch **Polus** in der Erklärung zu v. 21. erkannt, daß hier mehr denn David sey.

(309) Man sehe hiebey was in der 256. Anmerkung gesagt worden.

(310) Wie auch, daß die stete Beybehaltung solcher Gesinnung, und ehrerbietige Richtung des Herzens zu Gott, durch nichts unterbrochen werden müsse.

Seele wird sich in dem HERRN rühmen; die Sanftmüthigen werden es hören, und erfreuet seyn. 4. 3. Machet den HERRN mit mir groß, und laßet uns seinen Namen zusammen erhöhen. 5. 7. Ich habe den HERRN gesucht, und er hat mir geant-

seyn; hierinne will ich mich für glücklich halten, daß der Herr mit mir ist, wohin ich auch gehen mag; daß er mich leitet und beschirmet. Ich will allen denenjenigen, welche demüthiglich auf ihn vertrauen, erzählen, was er an mir gethan hat, damit sie ebenfalls mit Freuden auf seine Güte hoffen können. 4. Ach daß sie sich alle zu mir gesellen, und seine große Güte in dieser wunderthätigen Fürsorge für mich preisen wollten! O daß sie doch mit einer eben so gottseligen Neigung ihn in allen seinen herrlichen Eigenschaften rühmen wollten; ihn, der mir eine solche Erlösung, und ihnen eine solche Hoffnung in der größten Gefahr, gegönnet hat. 5. Ich war sehr bekümmert, da ich spürte, daß man mich an dem Hofe des Achis, wo ich mich damals aufhielt, entdeckt hatte. Viele ängstliche Gedanken und erschreckliche Sorgen fiengen an, meinen Geist zu beunruhigen. Da ich mich aber, durch herzliches Gebeth, dir ergab, und dich anflehte, daß du mein Führer und Beschirmer seyn wolltest: so gefiel es dir, mich sogleich von meiner Furcht zu befreien, und das Herz des Achis dahin zu neigen, daß er mich für denjenigen hielt, wofür ich mich ausgab, und daß er keine genauere Untersuchung mei-

werden. Der Dichter versteht dadurch die Getreuen. Von der Unzertrennlichkeit der Sanftmüth und der wahren Gottesfurcht lese man Luc. 18, 16. Jac. 3, 13. 14. 12. Durch diese Sanftmüthigen, wovon hier, und Matth. 5, 5. geredet wird, wo sie auch, v. 3. Arme im Geiste genennet werden, muß man diejenigen verstehen, welche sich in dem Umgange mit andern sanftmüthig und friedlich aufführen, nicht aber gewalthätig und zänkisch. Man lese v. 13. 14. 15. Solche Sanftmüthige haben eine besondere Verheißung des irdischen Segens, ob schon ihr übriger Wandel nicht allzufromm ist; und folglich um so vielmehr, wenn sie fromm sind <sup>311</sup>. Polus, *Gef. d. Gottesg.* Die Freunde und Anhänger Davids in Israel werden hier Sanftmüthige genennet, und also seinen trohigen und gewaltigen Widersachern an dem Hofe

Sauls entgegengesetzt. Diese Sanftmüthigen, will David sagen, werden sich freuen, theils, aus Liebe zu mir, und zum gemeinen Besten, welches ich, wie sie wissen, vornehmlich suche; theils auch, weil sie einmal, in gleicher Noth, aus meinem Beyspiele Trost und Nutzen schöpfen können. Polus.

B. 4. Machet den Herrn 12. O ihr Sanftmüthigen, vereinigt euch mit mir in dem Lobe Gottes; wo nicht an einem Orte, doch wenigstens mit einerley Neigung und Eifer. Für zusammen kann man daher auch übersetzen: auf gleiche Weise. Polus.

B. 5. Ich habe den 12. Der Herr hat mich aus aller der erschrecklichen Furcht errettet, worinnen ich mich befand, da ich mich an dem Hofe Abimelechs entdeckt sahe. Man lese 1 Sam. 21, 12. Genton.

B. 6.

(311) Eine Sanftmüth, die nicht aus einer geheiligten Quelle ihren Ursprung hat, ist keine Tugend, sondern ein fürchtames und träges Wesen, oder zum höchsten eine natürliche Sittsamkeit. In der Stelle, Matth. 5, 3. 5. werden zwar einerley Personen beschrieben; die Eigenschaften aber, nach welchen sie geschildert werden, sind verschieden; daher die Armuth am Geiste mit der Sanftmüth nicht zu verwechseln ist. Wosfern aber hier das Wort *עני* nicht bequem genug übersetzt seyn sollte, so haben wir das alles nicht nöthig, was wir oben von den Sanftmüthigen lesen. Und also will es uns in der That dünken. Das Wort selbst hat zwar die Bedeutung, welche man ihm hier giebt, und unsere Ausleger lieben sie sehr. Allein es bedeutet auch Arme, Elende, wie wir es mehrentheils in Lutheri Uebersetzung ausgedrückt finden. Wenn nun gleich eine jede von beyden Bedeutungen gleiches Recht hätte, bey Erklärung eines Textes auf die Wahl zu kommen, so würde doch die letztere, in vielen Stellen (dahin auch diese gehört) bequemer, als die erste, befunden werden. Es hat aber dieselbe auch noch den Vorgang vor der ersten, da sie die erste Grundbedeutung dieses Wortes ist. Solches erhellt baraus, weil theils die Bedeutung der Sanftmüthigen nur darum mit diesem Worte verbunden worden ist, weil dergleichen Gesinnung mit der gewöhnlichen Gesinnung der Armen und Elenden übereinstimmt; theils alle andere Worte, die von diesem abstammen, nur eines ausgenommen, die Bedeutung der Elenden, oder Armen, nicht aber der Sanftmüthigen, zum Grunde haben.

antwortet, und mich aus allen meinen Besorgnissen errettet.

6. 1. 7. Sie haben auf ihn gesehen, ja sie sind wie ein Strom gegen ihn angelaufen; und ihre Angesichter sind nicht schamroth worden.

7. 1. Dieser Elende rief, und der HERR hörte; und er erlösete ihn aus allen seinen Nöthen.

8. 1. Der Engel des Herrn lagert sich rund um diejenigen her, die ihn fürchten, und reißt sie heraus.

v. 8. Zach. 9, 8.

v. 9. 1 Petr. 2, 3.

meinetwegen anstellte.

6. Daher können alle Fromme in ihrer Noth muthig seyn, und zu Gott aufsehen, wenn ihnen der Muth entfallen will. Er wird sie wiederum erquickten, und trösten, und niemals zugeben, daß sie in der Hoffnung, welche sie auf ihn gesetzt haben, zu Schanden werden.

7. Sie mögen auf mich sehen, und einander zu einem fröhlichen Vertrauen auf Gott ermuntern. Sie mögen sagen: sehet diesen Mann; er ist in einem elenden und jämmerlichen Zustande, und von aller menschlichen Hülfe entblößet gewesen. Er hat sich aber, durch ernstliches Gebeth, dem Herrn empfohlen; dieser hat für ihn Sorge getragen, und ihn aus allen seinen Nöthen erlöset.

8. Warum sollten wir nun an der Barmherzigkeit Gottes verzweifeln, der ein unsichtbares Heer, dergleichen dem Elisa erschien, über diejenigen, zur Bewachung, sendet, welche nichts mehr fürchten, als seine Majestät zu beleidigen. Dadurch werden sie so sicher bewahret, als ob sie durch eine unüberwindliche Kriegsmacht wider alle Anfälle ihrer Feinde geschützt würden.

9. Ach wenn doch die Menschen nicht so unachtsam wären:

B. 6. Sie haben auf ic. Sie geht auf die Sanftmüthigen, v. 2. oder auf die Gottesfürchtigen, v. 8. da sie in Noth waren. Oder es ist dieses ein unbestimmter Ausdruck, womit alle diejenigen gemeinet werden, die sich in einem solchen Zustande befinden. Ihn bezieht sich entweder auf den Herrn, v. 4. von dem sie Hülfe sucheten und erwarteten; oder vielmehr auf den Elenden, v. 7. das ist, auf David, welcher hier, wie sonst oftmals geschieht, von sich selbst in der dritten Person redet. Der Verstand ist also folgender: Da ich erlöset war, v. 5. so haben sie, wegen meiner wunderbaren Errettung, mich mit Erstaunen und Bestürzung angesehen. Für die Worte, sie sind wie ein Strom gegen ihn angelaufen, findet man im Englischen folgende Uebersetzung: und sie wurden erleuchtet. Die 70 Dolmetscher, der Syrer, der Araber, und der Aethiopier, übersetzen diese, und die vorhergehenden Worte, in der gebietenden Weise, als eine Ermahnung des Dichters, die er andern giebt, und welche er v. 4. 9. 10. 12. anredet. Der Verstand wäre also: sehet auf ihn im Glauben, und mit Gebethe, und werdet erleuchtet; das ist, tröstet euch mit der Erwartung seiner Güte. Die letzten Worte dieses Verses werden alsdann folgendergestalt übersezt: und eure Angesichter sollen nicht schamroth werden; das ist, ihr sollt in eurer Hoffnung nicht betrogen werden: sondern ebenfalls Erlösung finden, wie ich sie gefunden habe. Polus. Die eigentliche Bedeutung des Wortes נִרְאָה ist aber, zu-

sammen fließen, wie Jes. 2, 2. c. 60, 5. Da nun dasjenige, was zusammenfließt, gemeinlich hurtig fortgeht: so übersetzen einige dieses Wort hier durch eilen. Indessen kann sowol diese Bedeutung hier statt finden, als auch die andere, erleuchtet werden, welche von den Chaldäern hergenommen ist <sup>(312)</sup>. Gesells. der Gottesgel.

B. 7. Dieser Elende rief ic. Nämlich David, von dem diejenigen, welche, v. 5. auf ihn gesehen hatten, solches redeten. Polus.

B. 8. Der Engel des ic. Die einzelne Zahl, der Engel, steht hier für die mehrere Zahl, die Engel, wie Ps. 8, 8. 78, 45. 46. 115, 33. 40. Denn einem einzigen erschaffenen Engel kann man nicht wohl ganze Heere zuschreiben, welche sich lagern, und zwar rund um alle diejenigen herum, welche Gott fürchten. So wird auch Ps. 91, 11. in der mehrern Zahl gesagt: er wird seinen Engeln über dir befehlen. Obschon die Macht Gottes genug ist, uns zu bewahren: so ernennet er doch, wegen der Schwachheit der Menschen, seine Engel, welche sich, als ein Kriegsvolk, rund um uns her lagern, um uns zu behüten. Man lese Ps. 91, 11. Hebr. 1, 14. 1 Mos. 32, 1. 2. 2 Kön. 6, 17. Gott hat die Engel dazu ernennet, daß sie die Frommen auf allen Seiten vor der Gefahr behüten. Hebr. 1, 14. Polus. Gesells. der Gottesgel.

B. 9. Schmecket, und sehet ic. Das ist, erwäget es ernstlich und mit reifer Ueberlegung; prüfet es durch eure eigene Erfahrung, und durch die Erfahrung anderer.

(312) Lutheri Uebersetzung kann wohl anstatt der besten Erklärung dienen. Das Wort נִרְאָה wird im Hebräischen gar oft ausgelassen. Wird nun dieses im Anfange dieses Verses ergänzet, so ist der leichte und ungezwungenste Verstand dieser: welche ihn ansehen und anlaufen ic.

daß der **HERR** gut ist; glücklich ist der Mann, der auf ihn vertrauet. 10. **Fürchtet** den **HERRN**, ihr seine Heiligen: denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. 11. **Die jungen Löwen** leiden Armuth, und hungern: aber die den **HERRN** suchen, haben keinen Mangel an einigem Gute. 12. **Kommet**, ihr Kinder, höret auf mich; ich will euch die Furcht des **HERRN** lehren. 13. **Wer ist der Mann**, der zum

v. 9. Ps. 2, 12.

v. 11. Hiob 4, 10. 11.

v. 13. 1 Petr. 3, 10.

Leben

wären: sondern dieses ernstlich erwägen wollten! Möchten sie doch Gott in ihren Unglücksfällen getreulich anhangen, und daraus erkennen, wie gnädig und gütig er ist! Sie würden gar bald befinden, daß niemand glückseliger ist, als derjenige, der sich mit Gottesfurcht auf ihn verläßt. 10. Was nun auch andere thun mögen: so sollet doch ihr, o ihr frommen Anbether des Herrn, sonst nichts befürchten, als daß ihr nicht vielleicht untreu gegen ihn befunden werden möget. Nehmet niemals eure Zuflucht zu sündlichen Mitteln, um für eure Sicherheit zu sorgen, oder euern Bedürfnissen abzuhelpen: sondern haltet sorgfältig die Gebote Gottes.

Als denn werdet ihr niemals in die Gefahr gerathen, gänzlich von demjenigen entbloßt zu werden, was euch nöthig ist. 11. Die jungen Löwen, die ein Bild dererjenigen sind, welche sich durch Raub, oder Unrecht, zu bereichern suchen, sind zwar sehr raubgierig, und eben so hurtig in Verfolgung ihres Raubes, als kühn in Ergreifung desselben, und stark, um ihn zu zerreißen: allein sie werden doch oftmals betrogen, und können ihre hungrigen Begierden nicht erfüllen. Diejenigen aber, welche, durch gute und redliche Mittel, ihren Unterhalt bey dem Herrn suchen, werden gewiß mit allem, was ihnen nützlich ist, gesegnet werden. 12. Kommet nun her, ihr alle, die ihr geneigt seyd, den Unterricht anzuhören, und zu lernen, welchen ich, aus einer zärtlichen Begierde nach euerm Wohle, euch von der Furcht des Herrn geben will.

13. Wer ist unter euch, der glücklich zu leben verlangt? der sein Leben gern mit vielen glücklich-

lichen

anderer. Das Schmecken wird den leichtsinnigen und vergänglichlichen Begriffen entgegengesetzt, welche die Menschen von der Güte Gottes haben. Gut ist hier so viel, als barmherzig und gnädig. Polus.

B. 10. **Fürchtet** den **Herrn** 10. Die Furcht Gottes schließt gemeinlich alle gottesdienstlichen Handlungen mit ein: das Vertrauen auf Gott, die Ehrerbietung, und den Dienst Gottes. Mit den letzten Worten dieses Verses vergleiche man Matth. 6, 33. 1 Tim. 4, 8. und die Erklärung über Ps. 37, 1. Polus, **Gesells. der Gottesgel.**

B. 11. **Die jungen Löwen** 11. Durch die jungen Löwen könnte man zwar hier eigentliche Löwen verstehen, wie Hiob 4, 11. vielleicht aber auch die reichen Kinder grausamer und raubstüchtiger Menschen, wie Jer. 2, 15. Ezech. 38, 13. Nah. 2, 13. Ihre Schätze, die von ihren Aeltern gesammelt worden sind, werden bey ihnen nicht segnet seyn. Polus, Hammond, **Senton.** Die Frommen hingegen haben keinen Mangel an einigem Gute. Sie bekommen, nach Erwägung aller Umstände, wovon aber nur Gott allein mit Gewißheit urtheilen kann, alles, was ihnen nöthig und nützlich ist. Ob nun schon Gott gemeinlich insbesondere besorget ist, dem Mangel der Frommen abzuhelpen; ob er auch schon solches, wenn die gewöhnlichen Mittel nicht zurreichten, auf eine

außerordentliche Weise gethan hat: so weiß er doch, daß Mangel und Noth ihnen zuweilen nützlich sind, als Brodt. In solchen Fällen erzeiget Gott ihnen mehr Güte, wenn er ihnen etwas vervoieigert, als wenn er es ihnen gewähret. Polus. Das durch junge Löwen übersetzte Wort **לְיוֹנִים**, wird von dem Chaldäer durch **אַרְיֵי**, Söhne der Löwen, übersetzt: von den 70 Dolmetschern aber, denen der Syrer, der Araber, der Aethiopier, und die gemeine lateinische Uebersetzung, folgen, durch **αἰῶνες**, die Reichen. Vermuthlich haben sie mehr den Verstand ausgedrückt, als eine buchstäbliche Uebersetzung liefern wollen. So wird **לְיוֹנִים**, ihre jungen Löwen, Ezech. 38, 13. von dem Chaldäer durch **מלכות**, ihre Könige, übersetzt. Hammond.

B. 12. **Kommet**, ihr Kinder 12. Ihr, die ich als meine Kinder liebe, und die ihr mich für euren bürgerlichen Vater und Fürsten, 2 Kön. 3, 15. wie auch für euren geistlichen Vater und Propheten, erkennet. Denn die Schüler der Propheten hießen Söhne derselben, 2 Kön. 2, 3. Die Furcht des Herrn ist hier das wahrhaftige und vornehmste Mittel, Gott so zu dienen; daß es ihm wohlgefällig, und uns heilsam, sey. Polus.

B. 13. **Wer ist der** 13. Da alle Menschen von Natur nach Leben und Glückseligkeit begierig sind, 2 l 2 aber

Leben Lust hat? der Tage lieb hat, um das Gute zu sehen? 14. J. Bewahre deine Zunge vor dem Bösen, und deine Lippen vom Reden des Betrugs. 15. D. Weiche vom Bösen, und thue das Gute; suche den Frieden, und jage ihm nach. 16. V. Die Augen des HERRN sind auf die Gerechten gerichtet; und seine Ohren auf ihr Rufen. 17. S. Das Angesicht des HERRN ist wider diejenigen, die Böses thun, um ihr Andenken  
v. 15. Ps. 37, 27. Hebr. 12, 24. v. 16. Hiob 36, 7. Ps. 33, 18. 1 Petr. 3, 12. v. 17. Jer. 44, 11. Amos 9, 4. fen

lichen und vergnügten Jahren vermehren möchte? 14. Ein solcher sey fürs erste sehr besorgt, seine Zunge zu bezähmen, und niemals von andern übel zu reden, oder sie, durch scheinbare Worte, und falsche Versprechungen, zu verleiten. 15. Er vermeide auch, in allen seinen Handlungen, was Gott verboten hat, und thue alles, was ihm befohlen worden ist. Insbesondere vermeide er allen Haß, Neid, Feindschaft und Zanksucht. Er suche mit seinem Nächsten Liebe und Freundschaft zu unterhalten, und wenn andere sich zanken, Friede zwischen ihnen zu stiften; auch, ob sie schon davon abgeneigt seyn sollten, doch nicht eher aufzuhören, als bis er sie vereinigt habe. 16. Solche werden ein großes Vergnügen in ihrem Herzen fühlen, und von andern höchlich geliebet werden. Das größte Glück wird endlich dieses seyn, daß der Herr insbesondere für sie sorgen wird. Wenn sie in Noth sind: so wird er ihr Rufen sehr bereitwillig hören, und ihnen helfen. 17. Was aber alle diejenigen anbetrifft, die einen andern Weg ergreifen, haben nicht nur keine Ruhe in ihnen selbst; sie werden nicht nur von ihrem Nächsten gehasset: sondern der Herr wird auch ihr Feind seyn, und, in seinem großen  
Mis-

aber die rechten Mittel zu einer wahren und beständigen Glückseligkeit nicht genugsam wissen: so sind die Gelehrten und Weltweisen aller Zeiten dadurch ermuntert worden, darnach zu forschen. Hierinne konnten sie aber niemals mit einander einig werden. Der eine behauptete dieses, und der andere etwas anders. Es kam aber dieser Streit nur aus Gottes Worte entschieden werden. Man lese Ps. 1. S. d. S. Polus. Leben bedeutet also hier ein langes und glückseliges Leben, welches in dieser Welt seinen Anfang nimmt, und in der folgenden ewig fortbauern wird; wie Ps. 16, 11, 30, 6. Das Gute sehen ist so viel, als glücklich seyn. Polus.

B. 14. Bewahre deine Zunge 1c. Hüte dich vor solchen Reden, wodurch andere beleidiget, oder hintergangen werden. Solche Reden fallen gemeinlich auf den Redenden selbst zurück, indem er dadurch Gott und Menschen wider sich reizet. Man redet Betrug, wenn man in seinen Reden die Absicht heget, die Menschen zu betrügen. Polus.

B. 15. Weiche vom Bösen 1c. Vermeide alle Sünde, und sonderlich alle ungerechte Anschläge und Handlungen wider deinen Nächsten. Sey vielmehr bereit, allen Menschen, so oft sich eine Gelegenheit dazu zeigt, Gutes zu thun. Brauche alle mögliche Mittel, um mit allen Menschen Friede zu halten. Es ist merkwürdig, daß David, der v. 12. gesagt hatte, daß er seine Kinder die Furcht des Herrn lehren wollte, sie hier. und v. 14. nur in den Pflichten gegen die Menschen unterweist. Indessen will er hiermit nicht die Pflichten der Gottesfurcht gegen Gott

Herrn ausschließen, welche er durchgängig, als die nöthigsten, anpreiset und einprägt: sondern er will nur dasjenige zeigen, was überall in den Büchern sowol des alten, als auch des neuen Bundes, eingeschärft wird, daß nämlich der aufrichtige Gottesdienst allemal mit einer genauen Beobachtung unserer Pflichten gegen die Menschen verbunden werden müsse. Er will zugleich die Heuchler in Israel, und sonderlich seine Widerfacher, überführen, daß alle ihre vorgegebene Frömmigkeit eitel sey, so lange sie von ihm, und von andern Frommen, noch immer Böses redeten, und Böses wider sie ausübten. Polus.

B. 16. Die Augen des 1c. Dadurch wird dasjenige bestätigt, was der Dichter zuletzt gesagt hatte, daß nämlich die Beobachtung der v. 14. 15. gemeldeten Pflichten der wahre, der beste, und in der That der einzige, Weg sey, das v. 13. vorgelegte und verheißene Gute zu genießen. Die Gerechten sind, so sehr sie auch von den Menschen beschimpfet und beleidiget werden, doch allemal unter der besondern gnädigen Fürsorge Gottes, wie hier gesagt wird; und diejenigen, welche das v. 14. 15. verbotene Böse ausüben, werden mit ihrem Schaden empfinden, daß Gott ihr Feind ist, v. 17. Polus.

B. 17. Das Angesicht des 1c. עֵינַי bedeutet hier, wie auch Maimonides q) spricht, Zorn und Unwillen. Eben diese Bedeutung hat das Wort Angesicht auch sonst, wie. 3 Mos. 17, 20. c. 20, 5. Jer. 44, 12. Klagl. 4, 16. 1 Sam. 1, 18. Denn der Zorn zeigt sich vornehmlich im Angesichte, 1 Mos. 4, 5. Dan. 3, 19. Der Chaldäer übersetzt hier: aber das

ken von der Erde auszurotten. 18. v. Sie rufen, und der HERR höret; und er errettet sie aus allen ihren Nöthen. 19. p. Der HERR ist nahe bey dem Zerbrochenen im Herzen, und er erhält die Zerschlagenen im Geiste. 20. 7. Der Widerwärtigkeiten des Gerechten sind viele: aber aus allen denselben errettet ihn der HERR.

v. 19. 2 Tim. 3, 11. v. 20. 2 Tim. 3, 12.

21. v.

Misvergnügen, so wohl sie, als auch die Ihrigen, vertilgen. 18. Die Erfahrung hat uns gelehret, daß der Herr gnädiglich das Gebeth dererjenigen erhöret, welche ihm auf dem Wege der Gottesfurcht und des Friedens anhangen; und daß er ihnen zu rechter Zeit Hülfe und Erlösung sendet. Sie mögen also nicht kleinmüthig werden, wenn sie in Unruhe gerathen: sondern auch alsdenn mögen sie auf gute Tage hoffen. 19. Ob er schon abwesend zu seyn scheint, indem er zuläßet, daß sie unter ihrer Last sehr gebückt gehen, und verwundet worden: so ist er doch wahrhaftig bey ihnen gegenwärtig. Er tröstet ihren schmachtenden Geist, richtet ihn auf, und erlöset sie endlich von ihrer Last, nachdem sie sich derselben demüthig und geduldig unterworfen haben. 20. Vielleicht werden noch viele solche Trübseligkeiten kommen: denn sie dürfen sich keine solche Glückseligkeit versprechen, wodurch sie vor Unfällen, und Prüfungen ihrer Aufrichtigkeit, befreiet bleiben könnten. Allein hierinne müssen sie sich doch glücklich schätzen, da sie wissen, daß der Herr, wenn er sie gnugsam geprüft hat, ihren Versuchungen ein

das Angesicht des Herrn ist erzürnet gegen sie. Die folgenden Worte: um ihr Andenken u. bewegen uns diese Bedeutung anzunehmen. Polus, Hammond. Diejenigen, die Böses thun, sind hier solche, welche aus Gewohnheit, und mit Vorsatz, sündigen. Denn sonst ist niemand auf der Erde, der Gutes thue, und nicht sündige, Pred. 7, 20. Die letzten Worte bedeuten, daß die Kinder solcher Personen alles irdischen Glückes beraubt werden sollen; indem dieses das einzige ist, welches sie, durch ihr gottloses Verhalten, zu erlangen suchen. Polus.

q) More Nevock. P. 1, c. 37.

v. 18. Sie rufen, und u. *קראו* bezieht sich auf die Gerechten, v. 16. und der 17te Vers muß daher als eine Einschaltung angesehen werden. So haben die alten und neuern Uebersetzer die gegenwärtigen Worte verstanden; und eben dieses erfordert auch die Beschaffenheit der Sache. Polus.

v. 19. Der Herr ist u. Es wird hier von denjenigen geredet, die sich in der That, und tief, unter die Hand Gottes demüthigen, indem sie ihre Sünden, und den Zorn Gottes, fühlen, wie David, Ps. 6, 2. u. 32, 4. Nur in Ansehung solcher Personen ist diese Verheißung wahrhaftig, daß der Herr nahe bey ihnen, oder allemal bereit, sey, sie zu erhören, ob er schon zuweilen entfernt zu seyn scheint, wie David klagt, Ps. 10, 1. Solche, deren Geist durch großes Elend niedergeschlagen ist, können also hier nicht wohl verstanden werden: denn in diesem Zustande befinden sich oftmals auch die Gottlosen; und in Ansehung ihrer wären die gegenwärtigen Worte nicht wahrhaftig. Polus.

v. 20. Der Widerwärtigkeiten des u. Auch der Gottlose hat viel Noth, Ps. 32, 10. Der Unterschied aber besteht darinne, daß den Gerechten die Noth von Gott selbst zugesendet wird, und zwar entweder als ein Heilmittel, oder als ein Verwahrungsmittel wider das geistliche Uebel, welches ihnen sonst viel größerer Unheil verursachen würde. Die Natur der Menschen, auch der besten, ist so schwach, gebrechlich, und veränderlich, daß sie, ohne eine solche beständige Züchtigung und Prüfung, leichtlich ausarten, und immer schlimmer werden würde. Man lese Hebr. 12, 6. 7. u. Die Griechen nennen daher unmäßige und ungebundene Menschen nicht übel *ἀκολάστους*, ungezügigte; wie Aristoteles dieses Wort in seiner Sittenlehre erklärt. Auch David selbst hat es so befunden, nach Ps. 119, 67. 71. So will der Apostel Jacobus, Cap. 1, 2. man soll es für eine große Freude haben, wenn man in Versuchung fällt. Indessen muß man doch, wie Christus lehret, um Abwendung der Versuchungen bitten, weil es uns nicht geziemet, auf unsere eigene Kraft, oder auf die Hülfe Gottes, auf eine vermessene Weise zu treten. Trost, und fleischliche Sicherheit, sind die ärgsten Uebel. Die von dem Jacobus anbefohlene Freude muß folglich viel mehr alsdenn statt finden, wenn die Noth vorüber ist, als unter derselben, Hebr. 12, 11. ob man schon auch hier nicht ohne geistliche Freude und Erquickung seyn muß, Jes. 57, 15. In Ansehung der Gottlosen aber verhält sich die Sache ganz anders. Denn da sie sich keinen solchen Be-griff von Gott machen, und auch das Geheimniß seiner Fürsorgung nicht verstehen: so ist das Unglück für sie wahrhaftig unglücklich, und sie murren und klagen



21. W. Er bewahret alle seine Gebeine; nicht eines von denselben wird zerbrochen.  
 22. N. Die Bosheit wird den Gottlosen tödten; und die den Gerechten hassen, werden für schuldig erklärt werden.  
 23. Der HERR erlöset die Seele seiner Knechte; und alle, die auf ihn trauen, werden nicht für schuldig erklärt werden.

v. 21. Joh. 19, 36. v. 22. Ps. 94, 23. v. 23. Ps. 97, 10.

ein Ende machen werde. 21. Indem sie unter der Prüfung sind, wird er sie unterstützen, und vertheidigen, daß sie stehen bleiben, und nicht durch das Leiden beschädigt werden, welches andere gleichsam zermalmet. 22. Die Gottlosen aber, die für ihn blühen, werden endlich von einem Unglücke ergriffen werden. Dieses wird ihnen anhangen, bis es sie vertilget hat. Diejenigen, welche den Gerechten aus Neid, verfolgen, ziehen eine Schuld über sich, und werden der verdienten Strafe nicht entgehen. 23. Durch eben solche Mittel erlöset der Herr oftmals seine getreuen Knechte von dem Bösen, welches ihre Feinde wider sie unternehmen; und man kann versichert seyn, daß er, wenn sie nur auf ihn vertrauen, nicht zulassen wird, daß sie, wie die gottlosen Bösewichter, gänzlich vergehen.

darüber aus Ungebuld. Und wenn sie es auch, aus einer natürlichen Munterkeit und Stärke, geduldig ertragen: so werden sie doch stolz darauf, und hegen eine große Einbildung von sich; welche noch schlimmer ist, als das Unglück selbst. Einige Heiden haben sich auch ihres Glücks gerühmet, und eine Freude darüber bezeuget. Allein so viel sie auch Geduld blicken lassen mögen: so steht es doch nicht in der Macht der Menschen, die Natur der Dinge zu verändern, wenn man nicht auf das Ende derselben, nämlich auf die Glückseligkeit in der zukünftigen Welt, oder auf die gute Anwendung, sieht, die man davon machen muß <sup>313</sup>). Gesells. der Gottesgel.

B. 21. Er bewahret alle ic. Durch die Gebeine werden hier alle Theile und Glieder des Leibes verstanden, welche durch die Gebeine unterstützt werden. Der Verstand könnte also hier seyn: Gott wird nicht geschehen lassen, daß den Gerechten irgend ein Uebel überwältige. Indessen haben die gegenwärtigen Worte noch eine höhere Bedeutung. Der Geist Gottes, der dem David nicht nur die Sachen, sondern auch die Worte und Ausdrücke, eingab, deutet

hierdurch das große Geheimniß an, daß dem Heilande die Gebeine nicht zerbrochen werden sollten, Joh. 19, 36. <sup>314</sup>). Polus.

B. 22. Die Bosheit wird ic. Für Bosheit übersetzen die Engländer Uebel. Das Hebräische, נִרְצָה, scheint hier mit נִרְצָה, v. 20. einerley Bedeutung zu haben, und nicht so wohl das Sündenübel, als vielmehr das Strafübel, anzuzeigen. Ob schon dieses über die Gerechten in Menge kommt <sup>315</sup>): so werden sie doch dadurch nicht beschädigt, weil der Herr sie aus aller ihrer Noth errettet. Hingegen wird der Gottlose durch ein einziges Uebel getödtet, wie hier bejahet wird. Dadurch wird also das verschiedene Verfahren des Herrn mit den Gerechten, und mit den Gottlosen, angezeigt. Den Gerechten hassen bedeutet hier zugleich, ihn verfolgen, und seinen Untergang suchen. Hammond, Polus.

B. 23. Der Herr erlöset ic. Er errettet ihre Seelen, oder ihr Leben, und ihre Personen, von den boshaften Anschlägen ihrer Feinde, und von der Verwüstung, oder dem völligen Verderben. Polus.

(313) Es gehöret diese ganze Betrachtung mehr zur Anwendung als zur Erklärung des Textes; daher übergeht man mit Fleiß dasjenige, was sowohl bey einigen angeführten Schriftstellen, als auch bey dem Unterschiede der Versuchungen, und der im Texte gemeldeten Widerwärtigkeiten erinnert werden könnte.

(314) Zu weiterer Bestätigung dieser Erklärung wird dasjenige dienen, was oben in der 308. Anmerkung gesagt worden. Haben einige geglaubt, es werde Joh. 19, 36. vielmehr die gegenwärtige Stelle, als 2 Mos. 12, 46. angeführt, so haben sie zwar darinnen nicht ganz recht; unterdessen könnte vermuthet werden, daß Johannes auf beide Stellen zugleich gezelet habe. Man sehe des Hochw. Herrn D. Chr. Aug. Heumanns Erklärung des neuen Testaments IV. Theil S. 529. allwo zweien ansehnliche Gottesgelehrte benennet werden, welche gleicher Meynung sind.

(315) Nur im weitesten Verstande nennet die Schrift die Leiden der Gerechten: Strafen. Eigentliche Strafen ihrer Sünden aber, können bey ihnen so wenig statt finden, als wenig Gott über sie zürnet, und als gewiß es ist, was David im Beschlusse dieses Psalms sagt: sie werden nicht für schuldig erklärt werden.